



Niedersächsischer Gesundheitspreis verliehen

Sozialministerin Aygül Özkan: „Innovationen in der Gesundheitslandschaft kommen Patientinnen und Patienten zugute.“

HANNOVER. Wie können Patientinnen und Patienten gezielter in die Behandlung einbezogen werden? Welche technischen Möglichkeiten sind nutzbar, damit ältere Menschen gesundheitlich gut versorgt sind und selbstständig leben können? Gesund älter werden - wie kann diese Entwicklung weiter unterstützt werden? Innovative Ansätze, die auf solche und ähnliche Fragen Antworten bieten, wurden heute mit dem Niedersächsischen Gesundheitspreis 2012 prämiert.

„Innovationen in der Gesundheitslandschaft kommen Patientinnen und Patienten zugute“, sagte Niedersachsens Sozialministerin Aygül Özkan anlässlich der Preisverleihung. Dadurch sollen andere angeregt werden, eigene Ideen zu entwickeln oder bereits erprobte Konzepte aufzugreifen. Das trage langfristig dazu bei, die schon jetzt sehr hohe medizinische und pflegerische Versorgungsqualität in Niedersachsen zu fördern.

Der mit 15.000 Euro dotierte Niedersächsische Gesundheitspreis wurde in diesem Jahr gemeinsam vom Niedersächsischen Sozial- und Gesundheitsministerium, dem Niedersächsischen Wirtschaftsministerium, der AOK Niedersachsen und der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen ausgeschrieben.

Wirtschaftsstaatssekretär Oliver Liersch hob die zukünftigen Herausforderungen für die Gesundheitsversorgung durch die demografische Entwicklung hervor. „Für uns als Flächenland gilt es, die Potenziale von Informationstechnologien in der Medizin auszuloten. Deshalb unterstützen wir Unternehmen bei der Entwicklung und dem Einsatz von IT-Lösungen und -Produkten für den Gesundheitsmarkt.“

Dr. Jürgen Peter, Vorstandsvorsitzender der AOK Niedersachsen: „Als Marktführer in Niedersachsen tragen wir Verantwortung für eine hochwertige medizinische Versorgung der Bevölkerung. Die zukünftigen Herausforderungen im Gesundheitswesen können jedoch nur gemeinsam mit allen Akteuren bewältigt werden. Der niedersächsische Gesundheitspreis trägt dazu bei, innovative Versorgungsansätze zu identifizieren, Optimierungsmöglichkeiten zu finden oder auch neue Wege zum Wohl der Patienten zu erdenken.“

„Gesundheitsförderungs- und Präventionsangebote tragen maßgeblich dazu bei, ein gesundes Älter werden zu fördern. Es gibt viele gute Ansätze in Niedersachsen, die dazu beitragen, die Gesundheit von älteren Menschen zu fördern und bestimmten Gesundheitsrisiken präventiv zu



Nr. 98/12 / Thomas Spieker

Pressestelle
Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 2,
30159 Hannover

Tel.: (0511) 120-4057
Fax: (0511) 120-4298

www.ms.niedersachsen.de
E-Mail: pressestelle@ms.niedersachsen.de



2

begegnen. Dies haben die Bewerbungen gezeigt“, so Dr. Jörg Berling, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen.

Die Preiskategorien knüpfen an die Ziele des Europäischen Jahres für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen an:

- Patientenkompetenz – Information, Schulung, Partizipative Entscheidungsfindung und Selbsthilfe
- Generation 60+ – Neue Ideen zur Prävention und Gesundheitsförderung im späten Erwerbsleben und darüber hinaus
- eHealth – Lösungen für ein selbstbestimmtes Leben im Alter

Insgesamt wurden 30 Bewerbungen abgegeben. Eine hochkarätige und fachkundige Jury aus den Partnerinnen und Partnern des Niedersächsischen Gesundheitspreises sowie weiteren Vertreterinnen und Vertretern aus Forschung und Verbänden wählte die besten Projekte aus.

Die Preisträger:

Preiskategorie Patientenkompetenz

„Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“, Netzwerk Selbsthilfefreundlichkeit und Patientenorientierung im Gesundheitswesen und KIBIS / Paritätischer Hannover mit der Agentur Selbsthilfefreundlichkeit Niedersachsen

- dotiert mit 2.500 Euro -

Das Projekt fördert die systematische und strukturierte Zusammenarbeit zwischen gesundheitsbezogenen Selbsthilfeszusammenschlüssen und Krankenhäusern: Zum einen werden die Kompetenzen von Patientinnen und Patienten erhöht, ihre chronischen Erkrankungen zu bewältigen. Durch systematische Informationen über entsprechende Angebote wird das Selbsthilfepotential der Erkrankten aktiviert, ihre Selbstverantwortung und ihr Handlungsspielraum werden erweitert. Zum anderen wird die selbsthilfebezogene Patientenorientierung als Qualitätsmerkmal nachhaltig im Krankenhaus verankert und die stationäre Versorgung durch die Selbsthilfe ergänzt. Die partizipative Gesundheitsversorgung wird in die Strukturen des Krankenhauses eingebettet und das Krankenhaus kann sich als „Selbsthilfefreundlich“ auszeichnen lassen.

Die Potentiale des professionellen Expertenwissens im Krankenhaus und des „Expertenwissens aus eigener Erfahrung“ von Selbsthilfegruppenmitgliedern ergänzen sich und tragen dazu bei, die Gesundheitsversorgung zu optimieren.



Nr. 98/12 / Thomas Spieker

Pressestelle
Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 2,
30159 Hannover

Tel.: (0511) 120-4057
Fax: (0511) 120-4298

www.ms.niedersachsen.de
E-Mail: pressestelle@ms.niedersachsen.de



3

Entwicklung eines Schulungsprogramms für Patientinnen und Patienten mit Fibromyalgie-Syndrom, Rehaszentrum Bad Eilsen und Netzwerk Fibromyalgie Rehabilitation (FIRE-Net)

- dotiert mit 2.500 Euro -

Mit dem Schulungsprogramm für Patientinnen und Patienten mit Fibromyalgie-Syndrom soll der Aspekt der Teilhabe besonders berücksichtigt werden. Beim Fibromyalgie-Syndrom handelt es sich um ein komplexes Beschwerdebild, die Behandlung gestaltet sich schwierig. Da die Krankheit und ihre Symptome in der Bevölkerung noch weitestgehend unbekannt sind, gibt es einen deutlichen Aufklärungsbedarf. Entsprechend wenig patientenorientierte Schulungsmaterialien sind vorhanden.

Betroffene beschreiten häufig einen langen Leidensweg: Bis zur Diagnose werden oft viele Ärztinnen und Ärzte konsultiert. Das bedeutet negative Erfahrungen für die Betroffenen und erhebliche Kosten für das Gesundheitssystem. Das Schulungsprogramm, das sich an der neuen S 3 Leitlinie zum Fibromyalgie-Syndrom orientiert, trägt dazu bei, Betroffenen Raum für den Austausch zu geben. Zugleich bekommen sie das Gefühl, mit ihren Beschwerden ernst genommen zu werden. Außerdem wird Wissen über die Erkrankung und über Therapiemöglichkeiten vermittelt und so Patientenkompetenz gestärkt. Die Bedürfnisse der Betroffenen wurden in die Konzeption des Schulungsprogramms eingebunden.

Preiskategorie Generation 60+

„Menschen mit Demenz im Krankenhaus“, Alzheimer-Gesellschaft Niedersachsen e. V.

- dotiert mit 5.000 Euro -

Das Projekt „Menschen mit Demenz im Krankenhaus“ der Alzheimer Gesellschaft Niedersachsen e. V. trägt dem demografischen Wandel Rechnung. Demenz ist eine Erkrankung vor allem des höheren Alters. Derzeit sind ca. 1,3 Millionen Menschen in Deutschland davon betroffen. Laut Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend wird sich die Zahl bis zum Jahr 2050 auf voraussichtlich 3 Millionen Menschen erhöhen.

Allgemeinversorgende Krankenhäuser sind nicht ausreichend darauf vorbereitet, Patientinnen und Patienten mit der Nebendiagnose Demenz zu versorgen. Im Rahmen des Projektes wurde ein 14stündiges Fortbildungscurriculum für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie eine 160stündige Fortbildung für Demenzbeauftragte entwickelt. Die Alzheimer Gesellschaft Niedersachsen hat mit ihren Kooperationspartnern daraufhin einen Schulungsordner mit Informations- und Weiterbildungsmaterialien erstellt und an alle



Nr. 98/12 / Thomas Spieker

Pressestelle
Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 2,
30159 Hannover

Tel.: (0511) 120-4057
Fax: (0511) 120-4298

www.ms.niedersachsen.de
E-Mail: pressestelle@ms.niedersachsen.de



4

Krankenhäuser in Niedersachsen verschickt. In diesem Ordner befindet sich auch eine Schulungs-DVD mit Beispielen guter Praxis aus dem gesamten Bundesgebiet. Das Maßnahmenbündel soll dazu beitragen, die Versorgungssituation von Menschen mit dementiellen Erkrankungen, pflegenden Angehörigen, der Ärztinnen und Ärzte und des Pflegepersonals im allgemeinversorgenden Krankenhaus stressfreier zu gestalten.

Preiskategorie eHealth

„SonicSentinel – Ein intelligenter Schallwächter für das Erkennen kritischer Situationen älterer Menschen in Pflege und häuslicher Umgebung“, Projektgruppe Hör-, Sprach- und Audiotechnologie Oldenburg, Fraunhofer-Institut für Digitale Medientechnologie IDMT und ILPER-ELEKTRONIK GmbH & CO.KG und Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Ortsverband Stedingen

- dotiert mit 5.000 Euro -

Für die Versorgung und Sicherheit von Patientinnen und Patienten in der stationären und häuslichen Pflege ist ein zuverlässiges Notrufsystem sehr wichtig. Aktuelle Modelle – fest installierte oder tragbare Systeme – sind in Notsituationen jedoch häufig keine Hilfe, wenn die Hilfesuchenden beispielsweise wegen Demenz, Lähmungen oder Ohnmacht körperlich eingeschränkt sind. Außerdem messen sie lediglich Pegel und Dauer eines Schallsignals. Damit einhergehende Fehlalarme belasten das Pflegepersonal zusätzlich.

Die im Projekt entwickelte Technologie soll in der Lage sein, akustische Signale wie beispielsweise Rufen, Wimmern oder Husten zu unterscheiden und zu klassifizieren. So kann eine Gefahrensituationen bzw. ein Unterstützungsbedarf zuverlässig erkannt und dem Pflegepersonal direkt gemeldet werden. Um die Privatsphäre der Patientinnen und Patienten zu gewährleisten, filtert das System nur die informationsrelevanten Signale des Schalls zur Analyse heraus.



Nr. 98/12 / Thomas Spieker

Pressestelle
Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 2,
30159 Hannover

Tel.: (0511) 120-4057
Fax: (0511) 120-4298

www.ms.niedersachsen.de
E-Mail: pressestelle@ms.niedersachsen.de